

Interview mit Grit Lindner, Projektleiterin bei CoWerk

Transkript des Interviews

Aktion Mensch: Ich bin Marion Theisen und sitze hier mit Grit Lindner von CoWerk. Die Firma mit Sitz in Chemnitz berät und vermittelt seit 2019 zwischen arbeitssuchenden Menschen mit Behinderung und ihren zukünftigen Arbeitgeber*innen. CoWerk ist ein Inklusionsunternehmen und hat selbst über 500 Mitarbeitende, von denen fast die Hälfte eine Behinderung hat. Wie klappt es denn mit der Inklusion im eigenen Haus?

Grit Lindner: Bei uns im eigenen Haus klappt es mit der Inklusion sehr gut. Wir haben speziell für die Mitarbeiter*innen mit Behinderung ein sehr enges Netzwerk. Wir haben Kolleg*innen, die sich um Förderanträge kümmern, wir haben Kolleg*innen, die sich um die Mitarbeiter*innen mit Behinderung kümmern. Und wir haben ein Projekt, um unsere Prozesse, die wir intern haben, noch mal zu betrachten und zu evaluieren. Um das up-to-date zu halten und sich immer wieder neu auszurichten.

Aktion Mensch: Den Dienst zur betrieblichen Inklusion gibt es seit 2019. Anfangs mit Förderung. Wie soll er sich in Zukunft finanzieren?

Grit Lindner: Unser Dienst zur betrieblichen Inklusion hat ja zur Hauptaufgabe, Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu begleiten, sehr individuell und personenzentriert. Und wir haben natürlich in dem Zeitraum, in dem die Aktion Mensch unseren Dienst gefördert hat, mehrere Ansätze für eine Finanzierung geprüft. Jetzt sind wir dabei, uns AZAV zertifizieren zu lassen, als Bereich in unserem Unternehmen. So können wir Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine anbieten. Das ist eine Maßnahme, die wir in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit oder auch mit dem Jobcenter durchführen können.

Aktion Mensch: Wie funktioniert die Arbeitsvermittlung bei CoWerk?

Grit Lindner: Der Interessent oder die Interessentin nimmt entweder selbst Kontakt zu uns auf oder wird an uns weitervermittelt. Ich persönlich mache es dann so, dass ich ein Beratungsgespräch vereinbare, wo wir erst mal klären: Was sind die beruflichen Wünsche? Was sind die Voraussetzungen? Bei beruflicher Neuorientierung bieten wir auch eine Profilpass-Beratung, also eine Kompetenz-Feststellung an. Da wird bei jedem und jeder einzelnen geguckt: Wo sind die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen? Und auf dieser Grundlage gehen wir die nächsten Schritte: Wir machen Bewerbungs-Unterlagen fertig und unterstützen bei der Stellensuche und manchmal auch bei Bewerbungs-Gesprächen.

Aktion Mensch: CoWerk hat ja auch eigene Betriebe. Vermitteln Sie die Bewerber*innen auch dort hin?

Grit Lindner: Wir vermitteln natürlich auch in unser eigenes Unternehmen. Wir haben viele Bereiche im Dienstleistungs-Sektor. Dort haben wir die Möglichkeit, sehr individuelle Praktika anzubieten.

Aktion Mensch: Wenn es um solche inklusiven Beschäftigungs-Verhältnisse geht: Worauf sollten Firmen und neue Mitarbeitende am Anfang achten?

Grit Lindner: Ich persönlich finde immer, man muss so viel miteinander sprechen wie möglich. Auch als Unternehmen muss man sich öffnen und vielleicht auch mal Bedenken äußern. Zum Beispiel: Wir wissen in diesem oder jenem Bereich nicht, wie wir reagieren sollen oder wie wir unterstützen können. Oder vielleicht gibt es auch Berührungspunkte bei den Kolleg*innen. Die muss man auch gut mitnehmen und sehr viel Sensibilisierungs-Arbeit leisten. Ich glaube, eine Offenheit von beiden Seiten ist da sehr gewinnbringend.

Aktion Mensch: Nun hat CoWerk ein deutschlandweites Netzwerk von Diensten aufgebaut, die ähnlich arbeiten. Welche Vorteile bietet das?

Grit Lindner: Unser Netzwerk der „Dienste zur betrieblichen Inklusion“ ist sehr gut angenommen worden. Es gibt einen unheimlich großen Wissenstransfer der Dienste untereinander. Es sind aktuell ungefähr 80 bundesweit. Wir haben regelmäßige Jour-fixe-Termine, wo wir Themen besprechen, die auch die aktuelle politische Lage betreffen. Wenn zum Beispiel Gesetzes-Änderungen in Kraft treten oder wenn es irgendwo Fördermöglichkeiten gibt. Natürlich sind wir uns bewusst, dass es von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Regularien und Fördermöglichkeiten gibt. Aber trotz allem sind wir sehr gut miteinander vernetzt. Und die Infos, die wir austauschen, sind sehr sehr gewinnbringend. Auch im Hinblick auf die AZAV-Zertifizierung. Da schaffen wir viele Synergien.

Aktion Mensch: Soll das Netzwerk noch weiterwachsen?

Grit Lindner: Ja, auf jeden Fall. Es soll weiterwachsen. Und es sollte auch die Sichtbarkeit dieses Netzwerkes erhöht werden, um die Arbeit und auch den Erfolg der einzelnen Dienste zu zeigen, an den Vermittlungszahlen wird das ja auch sichtbar. Das soll auf jeden Fall ausgebaut werden und wenn möglich auch in eine gewisse Verstetigung gelangen. Vielleicht wird das Netzwerk dann irgendwo angebunden. Aber es soll auf jeden Fall weitergehen.

Aktion Mensch: Dann hoffen wir auf die nächsten 80 Netzwerk-Mitglieder. Vielen Dank, Grit Lindner, für das Gespräch. Und alles Gute!